

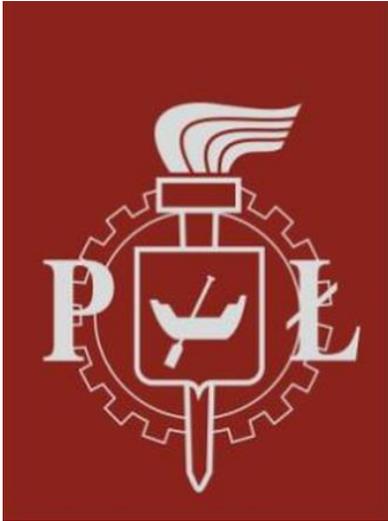


Politechnika Lodzka, Lodz, Polen

**Arne**

BCI, M. Sc. Chemieingenieurwesen, 4. Fachsemester

01.09.2019 – 01.03.2020



## Politechnika Lodzka

Die politechnische Universität Lodz ist eine der größten Universitäten für technische Fächer in Polen. Sie gehört zu den drei innovativsten Universitäten in Polen. Das Labor für Plasmatechnik publiziert auf dem Gebiet der Radiofrequenzplasmas, welche in den meisten Fällen zur Veränderung von Oberflächen und zur Anpassung von Nanokatalysatoren verwendet werden. Hierdurch schafft man es, bestimmte Cobalt oder Eisenkatalysatoren in verbesserten Oberfläche/Volumen-Verhältnissen zu erforschen.

## Lodz, Polen

Die Region in der Woiwodschaft Lodz ist geprägt von ihrem Ursprung. Die Stadt hat eine kaum 200 Jahre alte Geschichte. Während der industriellen Revolution wurde Platz für Fabriken gesucht und das Dorf Lodz wuchs innerhalb weniger Jahren zur Weberhauptstadt Europas mit ca. 700.000 Einwohnern an. Auch heute noch ist das Stadtgebiet von ehemaligen Weberfabriken geprägt, was der Stadt einen charmanten Spagat aus Fabriken und moderner Gestaltung erlaubt. Durch EU Fördergelder entwickelt sich in der Stadt eine großartige Forschungsstätte nach der nächsten. Das Stadtbild ist von Murals geprägt, die ihm einen künstlerischen Touch verleihen.

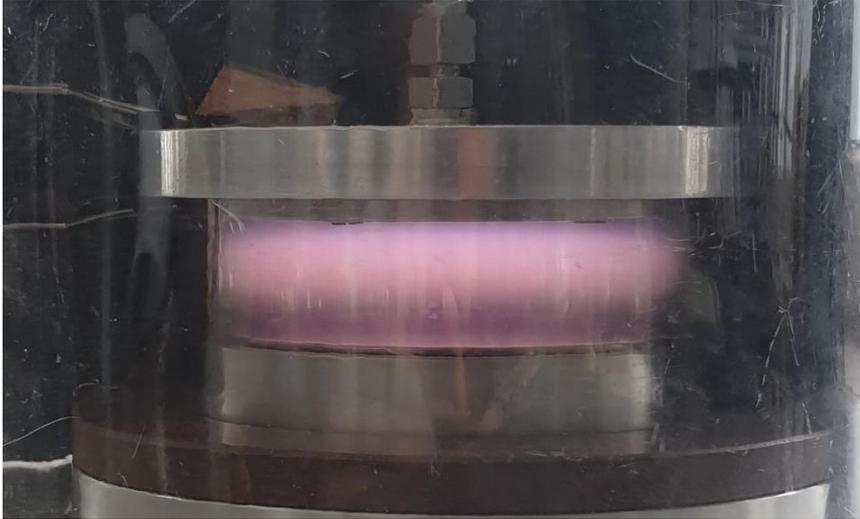


## Aufgaben während des Praktikums

Während des Praktikums habe ich meine Masterarbeit über die Umsetzung von CO<sub>2</sub> in kaltem Plasma geschrieben. Ich habe in zwei verschiedenen Konzepten erläutert, welche Art der Reaktoren besser geeignet ist. Ein Radiofrequenzreaktor war bereits im Labor vorhanden mit dem meine Experimente begonnen haben. Später habe ich einen Dielectric Barrier Discharge Reaktor entwickelt in dem weiterhin die Verwendung von Katalysatoren getestet werden konnte.



- Interkulturelles Verständnis
- Wissenschaftliches Arbeiten
- Kommunikationsfähigkeiten
- Plasmatechnologien
- Problemlösungsstrategien
- Organisationsfähigkeit



## Eindrücke

Die Erfahrung in Polen hat mir gezeigt, wie verschieden und doch ähnlich Kulturen sein können. Ich habe tolle Menschen kennengelernt, die aber grundlegend andere Blickwinkel auf gesellschaftliche Probleme haben. Ich habe lernen können, dass viele Probleme, die im Arbeitsalltag auftauchen, auch mit genügend Planung nicht immer voraussehbar und planbar sind. Da ich ein rastloser und arbeitsamer Menschen bin hat es vor allem gezeigt, dass zu viel Druck bei einer Sache nicht unbedingt zu besseren Resultaten führen muss. Dinge ihren Lauf nehmen zu lassen und einplanen zu können, dass nicht alles perfekt läuft ist eine großartige Stärke.



## Kultur

An sich sind sich die polnische und deutsche Kultur in vielen Punkten sehr ähnlich, auch wenn das in beiden Ländern sicher häufig anders gesehen wird. Was jedoch deutlich voneinander abweicht sind in Polen die Meinung des Staates und die Meinung der Bürger, die ich kennenlernen durfte. Während der Staat ausdrücklich gegen „Ausländer“ ist, wurde ich mit einer beeindruckenden Warmherzigkeit und, trotz erheblicher Sprachbarriere, Hilfsbereitschaft von polnischen Bürgern aufgenommen.

Ein lustiges Detail war, dass man auf polnischen Fotos selten lächelt...

Die Arbeitskultur weicht stellenweise stark von unserer gewohnten Umgebung ab. Ein bestellter Ofen sollte in 2-3 Wochen geliefert werden, dauerte schlussendlich aber knapp 4 Monate. Wöchentliches Nachhaken wurde dauerhaft mit „wir schicken es Ende der Woche los“ beantwortet. Hier ist Pauschalisierung sicher nicht fair, aber dies wird mir im Gedächtnis bleiben.

## Tipps & Vorschläge für zukünftige Praktikant/-innen

- Genaue Auseinandersetzung mit dem Programm ist absolut essenziell
- Bei jeder Möglichkeit das polnische System zu diesen Dingen erfragen und klarstellen, dass es anders laufen muss, weil unser System strikter ist
  - Beispiel Fristen: Masterarbeit in Polen 2-72 Monate, Masterarbeit Deutschland 6 Monate, keinen Tag länger
- Nichts ist so dringend, dass es nicht auch später stattfinden kann. Die polnischen Studenten arbeiten im Normalfall nicht so viel wie die Deutschen, dementsprechend sind Reiseauszeiten für den durchschnittlichen deutschen Studenten absolut machbar. Ich war 2.5 Wochen in der Heimat über Weihnachten und niemanden hat es ernsthaft gestört
- Nutzt die Zeit, um dieses erstaunlich vielseitige Land zu erkunden- Gdansk, Warszawa, Kraków, etc.!

## Das Leben danach...

Kurz nach meinem Auslandsaufenthalt geht es weiter mit dem Berufsleben bei Bayer. Ich werde wohl nicht noch mal in Polen arbeiten, da ich lieber zusätzlich andere Länder näher kennenlernen wollen würde. Nichtsdestotrotz hat mir diese Zeit sehr gut gefallen und ich kann Polen nur jedem wärmstens ans Herz legen. Freundschaften, die über ERASMUS geschlossen werden, halten länger! ;-)

Die wissenschaftliche Kultur und der Standard nahezu auf Augenhöhe und „wieso denn Polen?“ ist eine Frage, mit der man in jedem Vorstellungsgespräch bedacht wird. Es wird exotischer wahrgenommen, als es bei einem Nachbarland sein sollte.

## Anything else?

Der Besuch eines Grundlagen Sprachkurses vorweg bietet sich an, hat aber keine Pflicht, meiner Meinung nach. Wenn man ein Gespräch auf polnisch beginnt, dann ist die Bereitschaft, später auf Englisch zu wechseln deutlich höher. Polen lieben es, wenn andere Länder ihre Kultur und ihre Sprache kennenlernen wollen und so schafft man sich einen einfacheren Zugang zu den Menschen. Englisch (und teilweise sogar deutsch, besonders bei älteren) ist immer vorhanden, auch wenn manchmal etwas Ermutigung notwendig ist, um dem Gegenüber die notwendige Sicherheit zu geben.

Die Politechnika Lodzka hat ein großartiges, hilfsbereites Team, was sich um Auslandsstudierende und Praktikanten kümmert. Organisation einer Wohnung, eines Mentors, der einem die Stadt zeigt uvm. Laufen nahezu problemlos und jede/r, der/die Hilfe erfragt wird diese im Handumdrehen bekommen.

Zudem ist die Betreuung von Abschlussarbeiten in Polen viel näher im Verhältnis Student/Professor. Ich hatte 1-3 Mal pro Woche einen Austausch mit der Professorin und habe diese Gespräche immer als auf Augenhöhe wahrgenommen und weniger von oben herab. Eine Erfahrung, die wirklich angenehm ist!

